

Pressemitteilung

24.10.2011

„Studie“ der A 20-Gegner:

Astrid Vockert sieht sich in ihrer Kritik bestätigt

Im Juli hatte die CDU-Landtagsabgeordnete Astrid Vockert die Gegner der Küstenautobahn A20 ins Visier genommen. Hintergrund: Diese hatten in einer so genannten „Studie“ den Nutzen der A20 bestritten und sich dabei vor allem der Frage der Hinterlandanbindung der Seehäfen angenommen.

Astrid Vockert sieht sich jetzt in ihrer Kritik an der Untersuchung der A 20-Gegner bestätigt, und zwar von renommierter wissenschaftlicher Seite.

Im Auftrage des Fördervereins Pro A20 e.V. und des Förderkreises Feste Unterelbequerung e.V. hatte das Institut für Seeverkehrswirtschaft und Logistik (ISL) im September die „Studie“ der A 20-Gegner analysiert. Das Ergebnis wurde heute der Öffentlichkeit präsentiert.

Die ISL-Wissenschaftler stellen in ihrem Gutachten fest, dass in dem Papier der A 20-Gegner viele Behauptungen ohne Belege stehen und sich zahlreiche Behauptungen anhand vorliegender Daten und Fakten leicht widerlegen lassen.

An der Integrität des Institutes für Seeverkehrswirtschaft und Logistik (ISL) kann nach Auffassung von Astrid Vockert kein Zweifel bestehen. Schließlich handelt es sich bei dieser bereits seit 1954 bestehenden Einrichtung mit Sitz in Bremen und Bremerhaven um „eines der europaweit führenden Institute auf dem Gebiet der maritimen Forschung mit höchster wissenschaftlicher Reputation“. Demgegenüber sei die „Studie“ der A 20-Gegner von Privatpersonen und Nicht-Wissenschaftlern er-sonnen worden.

Die ISL-Wissenschaftler stellen in ihrer Ausarbeitung außerdem fest, dass die Küstenautobahn die Verkehrsanbindung bessern und das nachgeordnete Straßennetz durch Verkehrsbündelung ebenso entlasten würde wie Ortsdurchfahrten. Zusätzliche Pluspunkte ergäben sich unter anderem durch weniger Lärm und Emissionen, die Entlastung der A1 und der A7 sowie das Erschließen von strukturschwachen Gebieten.

„Ich sehe mich erneut bestätigt, dass die Küstenautobahn zwingend erforderlich ist“, so Astrid Vockert, die den Parlamentarischen Beirat des Fördervereins Pro A20 e.V. leitet. Erst recht gelte das, weil das ISL-Gutachten auch die von den A 20-Gegnern ins Spiel gebrachten angeblichen Alternativen kritisch hinterfrage.

In diesem Zusammenhang wird nach Ansicht der CDU-Landtagsabgeordneten unter anderem deutlich, dass die Bahn „ungleich unflexibler als das Straßennetz“ ist und den Gütertransport durch Einschnitte im Schienennetz erheblich erschwert.

„Es besteht kein Zweifel“, sagt Astrid Vockert, „dass wir für die beträchtlichen Verkehrsmengen, die für die Zukunft prognostiziert werden, die Verkehrsträger Straße, Schiene und Wasser brauchen.“ Doch die Masse der Verkehrslasten werde auch künftig von der Straße übernommen werden müssen.